

## **Auslandssemester an der University of British Columbia in Vancouver**

Ich habe 2024 von September bis Dezember an der University of British Columbia in Vancouver im Bachelor studiert.

Die Anreise war relativ einfach, da man vom Flughafen zum Unigelände mit der Skytrain und einem Bus kommt. Generell erreicht man in Vancouver fast alles mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, allerdings dauert es eine Weile, bis man in den Wandergebieten in Nord-Vancouver ist. Für alle, die alt genug sind und einen Führerschein haben, kann daher Carsharing eine Alternative sein.

Ich habe im Studierendenwohnheim der Universität gelebt. Da musste man sich sehr früh bewerben und bei einer Zusage auch innerhalb von wenigen Tagen entscheiden, ob man den Platz haben möchte. Ich habe in der Fairview Crescent Residenz zusammen mit drei weiteren Internationalen in einer Wohngemeinschaft gelebt. Meine Mitbewohnerinnen habe ich erst in Kanada kennengelernt. Für das Wohnheim müsst ihr alles selber kaufen, von der Bettdecke bis hin zu den Tellern und Töpfen in der Küche. Daher hatte ich bereits persönliches Besteck, ein kleines Schneidebrett und ein Reise-WLAN-Router mitgenommen, was ich definitiv weiterempfehlen würde. Da Drogerieprodukte in Kanada relativ teuer sind, würde ich auch allen empfehlen, die noch Platz im Koffer haben, eine zweite Tube Zahnpasta einzupacken.

Da die Fenster leider nicht mehrfach isoliert waren, hat es in meinem Zimmer immer gezogen. Die Fenster und Türen waren nicht besonders dicht. Auch die undichte Eingangstür hat dafür gesorgt, dass es an den kalten Tagen trotz voll aufgedrehter Heizung keine 20 °C warm wurde. Also packt eine Strickjacke mehr für den Winter ein.

Die Residenzen bieten auch verschiedene Events an. Ich habe beispielsweise am Selbstverteidigungskurs, Weihnachtsdinner, Geo-Quizabend und am Dubai-Schokolade selber machen teilgenommen. Solche einmaligen Events sind sehr gut, um andere Leute aus der Residenz kennenzulernen oder auch etwas mit seinen Mitbewohnerinnen zu unternehmen. Eine absolute Empfehlung sind auch die kostenfreien Sportkurse, wie Yoga oder Zumba, in den Gemeinschaftsgebäuden der Wohnheime.

Insgesamt waren meine Erfahrungen mit dem Studierendenwohnheim eher gemischt, da ich nicht besonders viel Glück mit meinen Mitbewohnerinnen hatte und mein Zimmer ziemlich klein war (obwohl es angeblich ein Zimmer mittlerer Größe war). Mit den Freizeitangeboten haben sich die Mitarbeitenden der Wohnheime aber sehr viel Mühe gegeben.

Es werden auch von der Uni viele Freizeitaktivitäten angeboten. Neben unzähligen Clubs und mehreren Fitnessstudios gibt es auch das Recreation-Angebot, welches in der Studierendengebühr inbegriffen ist. Einmal in der Woche gibt es eine kostenfreie Laufgruppe mit drei verschiedenen Levels, sodass für alle etwas dabei ist, egal ob absoluter Laufneuling oder Lauf-Enthusiast. Ich konnte in der Laufgruppe viele neue Leute kennenlernen und die Gruppenleitenden haben sich immer sehr viel Mühe gegeben und beispielsweise ein Halloween-Run mit Süßigkeiten, eine On-Laufschuh-Testing oder ein Get-Together mit Pizza organisiert.

Auch der Eintritt in die Schwimmhalle auf dem Campus-Gelände ist für Studierende kostenlos. Es werden dort verschiedene Kurse angeboten, die man spontan besuchen kann. Ich habe gern an der Aqua-Therapie und Aqua-Gymnastik teilgenommen. Die meisten anderen Teilnehmenden waren zwar Rentner\*innen, aber ich wurde sehr lieb in die Gruppe aufgenommen und habe sie alle sehr schnell ins Herz geschlossen. Da die Trainerin für alle Übungen Variationen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden hatte, war das Training auch für mich angemessen.

Für alle Frauen kann ich auch die Women-Community-Nights des Recreation-Teams empfehlen. Sie finden einmal im Monat für zwei bis drei Stunden statt und ich konnte nicht nur nette Leute kennenlernen, sondern auch neue Sportarten wie Flag-Football ausprobieren.

Auch die Matches des UBC-Sportteams, den Thunderbirds, sind einen Besuch wert. Fast jeden Freitag war „Take-Flight-Friday“, wo Student\*innen in der Student-Hype-Section im Stadion vermehrt Merch gewinnen konnten und die Stimmung meist besser war als bei anderen Matches. Und auch hier sind die Tickets für die meisten Matches kostenlos für UBC-Student\*innen.

Um weitere Leute kennenzulernen, kann ich auch die Studierendencafés sehr empfehlen. Sie bieten nicht nur einen selbstgekochten Snack für zwischendurch an, sondern veranstalten auch Community Essen. Das Studierendencafé Agora nutzt den Erlös aus dem normalen Verkauf, um zweimal in der Woche kostenlosen Abendessen anzubieten, bei denen alle Willkommen sind. Dort empfiehlt es sich, etwas früher da zu sein, wenn man noch einen Sitzplatz bekommen möchte.

Das zweite Studierendencafé ist Sprouts, die freitags ein Community Lunch anbieten und zweimal die Woche ein Producer-Market haben, wo man Obst und Gemüse auf Spendenbasis bekommen kann. Dieses Angebot kann ich sehr empfehlen, da dort möglichst regionale und sehr frische Produkte angeboten werden und man das Konzept, dass alle Menschen Zugang zu gesunden Lebensmitteln bekommen, unterstützen kann.

Bezüglich des Studiums hatte ich fünf Kurse, zwei Psychologie-Kurse, einen Biologie-Kurs und zwei Anatomie- und Physiologie-Kurse. An meiner Heimatuniversität studiere ich Biochemie im Bachelor. Bei der Kurswahl empfehle ich, mehrfach zu prüfen, ob man den Kurs überhaupt wählen kann und ob er über ein oder mehrere Semester stattfindet, was gar nicht immer so einfach ist. Mir wurde ein Kurs zugewiesen, der über zwei Semester stattfindet, obwohl ich nur ein Semester in Vancouver war. Um die Kurse umzuwählen, ist es sinnvoll, ins Studienbüro für internationale Studierende (GoGlobal) zu gehen, da die Bearbeitung der entsprechenden Formulare und Emails einige Zeit in Anspruch nimmt. Auch für das persönliche Gespräch sollte man ausreichend Zeit einplanen, da man lange im Wartebereich sitzen muss. Im Gespräch ist es auch sinnvoll, alle Vorschläge noch einmal zu überprüfen, da die ersten Wechsellvorschläge ebenfalls nicht zu meiner Aufenthaltsdauer gepasst haben.

Am besten haben mir tatsächlich beide Psychologie-Kurse gefallen. Neben einem Einführungskurs durfte ich auch einen Psychologie-Kurs für das dritte Jahr besuchen. Dort musste ich zunächst den Dozenten vor der Kurswahl fragen und überzeugen, dass ich unbedingt in diesen Kurs möchte, aber es hat sich definitiv gelohnt.

Mein Biologie-Kurs war für Student\*innen im 3. Jahr und dementsprechend mit vielen Paper discussions, was mir persönlich gefallen hat, aber auch sehr viel Zeit für die Vorbereitung in Anspruch genommen hat.

Von meinen Anatomie- und Physiologie-Kursen war ich nicht besonders überzeugt, was aber besonders an der Art und Weise der Lehre lag.

Fachlich war mein Auslandsaufenthalt sehr gut, um meinen Horizont zu erweitern und Kurse außerhalb meines Fachbereiches zu belegen, was an meiner Heimatuniversität nur beschränkt möglich gewesen wäre. Zufällig hatte mein Biologie-Kurs (Principles of Neurobiology II) einige Überlappungen mit meinen Psychologie-Kursen, sodass ich sowohl die

detaillierten biologischen Mechanismen als auch die größeren psychologischen Wirkungen kennengelernt habe.

Zudem habe ich nochmal eine klare Idee bekommen, auf welche Bereiche ich mich im Master fokussieren und womit ich eher weniger Zeit verbringen möchte.

Generell ist es im kanadischen System so, dass man in den meisten Kursen ein bis zwei Midterms (Zwischenprüfungen) im Semester hat und je nach Kurs noch verschiedene Assignments. Sie fließen zu unterschiedlichen Anteilen in die Gesamtnote ein, sodass die finale Klausur nicht so viel zählt. Ich persönlich bevorzuge das deutsche System, in dem ich mir meine Aufgaben und das Lernen mehr selbstständig einteilen kann, allerdings verstehe ich auch diejenigen, denen im kanadischen System das Lernen leichter fällt und es schätzen, dass der Druck von der finalen Klausur genommen wird.

Abseits der Uni kann Kanada mit seiner Natur überzeugen. Direkt auf dem Unigelände hat man Zugang zum Strand und Aussicht auf die Berge. In der freien Zeit bietet die Umgebung unfassbar viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten in der Natur. Im Herbst regnet es leider sehr viel, sodass man beim Wandern leider nicht nur immer besten Sonnenschein hat. Im Winter ist auch das Skifahren sehr beliebt und Whistler ist gut mit dem Bus zu erreichen.

Des Weiteren war der Auslandsaufenthalt sehr gut, um mein Englisch zu verbessern, eine andere Kultur kennenzulernen und auch einige Aspekte des heimischen Unisystems schätzen zu lernen.

Nach der Klausurenphase war ich noch eine Woche länger in Kanada und habe Weihnachten bei einer kanadischen Gastfamilie verbracht, was definitiv eine Erfahrung wert war.